

Vorwort

Seit Jahren arbeiten wir mit Jules Schelvis zusammen. Es fing ganz leise an. Das war 1998, als ihn einer unserer Vereinsmitarbeiter besuchte und begeistert von der Freundlichkeit und Offenheit und dem überwältigenden Wissen berichtete. Später hat uns Jules Schelvis das ehemalige jüdische Amsterdam gezeigt, hat in die Straßen und Häuser seine jüdische Kindheit mit seinen Erzählungen für uns zurück geholt. Aus den vorsichtigen Kontakten ist eine enge Zusammenarbeit und Freundschaft gewachsen. Heute sind wir für ihn hin und wieder die Mittler zum Museum in Sobibór. Heute ist er für uns die erste Ansprechperson für alle das frühere Vernichtungslager Sobibór betreffenden Fragen. Jules Schelvis hat sein Lebenswerk, das vermutlich umfangreichste Archiv der Welt zu Sobibór, zwar wie einen Augapfel aufgebaut und gehütet – aber er hat es nie verschlossen. Wir können auf ihn zählen. Und wir wollen es auch – gerne: Weil wir wissen, wie sorgsam und differenziert er die Fakten sammelt, abgleicht und bewertet.

Sobibór ist eines jener vergessenen Lager der »Aktion Reinhardt«. Tief versteckt in den Wäldern und Sümpfen im heutigen Osten Polens ermordeten 30 SS-Leute, unterstützt von 120 Trawnikimännern als Wachpersonal, innerhalb von fünfzehn Monaten mehr als 250.000 jüdische Kinder, Frauen und Männer – unter ihnen auch die Ehefrau von Jules Schelvis und deren Familie. Nach den Menschen vernichteten die Nazis die Spuren des Massenmordes und bepflanzten das grausige Gelände. Kiefern sollten die Toten, die Morde und die Mörder vergessen machen. Viele lange Jahre ist diese Rechnung aufgegangen, kaum jemand kennt den Namen Sobibór.

Seit einigen Jahren kümmert sich das regionale Museum im benachbarten Włodawa engagiert aber völlig unzureichend ausgestattet um die Erinnerung an die Opfer des ehemaligen Vernichtungslagers.

Gerade auf diesem Hintergrund kommt der neuen Auflage von Jules Schelvis' Buch eine ganz besondere Bedeutung zu. Es entreißt das ent-

setzliche Geschehen in Sobibór dem Vergessen einmal mehr – schwarz auf weiß. Unseres Wissens ist sein Buch die einzige umfassende wissenschaftliche Darstellung der Geschichte des Lagers nicht nur in deutscher Sprache. Akribisch zusammen getragen über viele Jahre von einem, der im Mai 1943 von Westerbork nach Sobibór deportiert wurde, für einige Stunden in Sobibór war und zufällig dem Tod entronnen ist.

Unser großer Dank gilt den Leuten von rat, die in ihrer reihe antifaschistische texte das Buch von Jules Schelvis neu auflegen und so dazu beitragen, dass das Wissen über Sobibór im deutschen Sprachraum erhalten bleibt. Ohne ihr Interesse, ihre Arbeit, ihren Einsatz wäre diese Veröffentlichung nicht möglich. Herzlichen Dank!

Wir, das Bildungswerk Stanisław Hantz e.V. in Kassel, fahren einmal jährlich mit Gruppen zu den ehemaligen Vernichtungslagern der »Aktion Reinhardt« in Ostpolen: Treblinka, Sobibór und Bełżec. Eine Woche lang informieren wir an den authentischen Orten in Zusammenarbeit mit den regionalen Museen und Historikern über die jüdische Geschichte in Ostpolen, das Leben in den Stetl, die Deportationen, den Alltag in den Ghettos, über die Opfer der Vernichtung, die Organisation der Vernichtung und ihre Täter.

Bildungswerk Stanisław Hantz e.V., September 2003